

## **Entwicklung der Bildungspatenschaften im kommunalen Bildungspatenprogramm *die begleiter.* während der Corona-Pandemie 2020/2021**

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung wirken sich vor- und nachteilig auf das städtische Bildungspatenprogramm *die begleiter.* aus. Der größte Vorteil liegt zweifelsohne in der starken Erhöhung der Anzahl der ehrenamtlich tätigen Pat\*innen. Besonders nachteilig wirken sich dagegen die strengen Kontaktbeschränkungen auf das Programm aus – diese erschweren die praktische Arbeit der Ehrenamtlichen, aber auch die der hauptamtlichen Koordinator\*innen erheblich.

### **Quantitative Entwicklung**

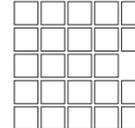
Seit Beginn der Corona-Pandemie konnten im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich viele neue Engagierte gewonnen werden. **Im Zeitraum von März 2020 bis Mai 2021 konnten 27 neue Bildungspat\*innen akquiriert werden**, davon 13 Frauen und 14 Männer. Auffallend ist das junge Durchschnittsalter der neuen Ehrenamtlichen: unter Ihnen befinden sich sehr viele junge Erwachsene im Alter von 20 – 30 Jahren. Erfreulich ist auch das ausgeglichene Geschlechterverhältnis. In den Vorjahren lag der Anteil der Bildungspatinnen stets deutlich über dem der Bildungspaten.

Die gesteigerte Akquirierung lässt sich zum einen mit der Ende 2019/Anfang 2020 gestarteten Werbekampagne des Programms zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher erklären. Sie ist zum anderen aber auch auf die große mediale Aufmerksamkeit zurückzuführen, die aktuell auf dem Themenkomplex Schule/Bildung/Chancenungleichheit liegt. Hier ist eine gesteigerte Sensibilität in der Bevölkerung zu erkennen. Zudem führen auch mangelnde Freizeitmöglichkeiten während der Lockdowns sowie die flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten im Homeoffice bei vielen zum Start des ehrenamtlichen Engagements als Bildungspat\*in.

Ein weiterer Erfolg ist, dass es fast keine Ausstiege aus dem begleiter-Programm bei den älteren Pat\*innen gab. Bis auf wenige, krankheitsbedingte Ausnahmen ist es gelungen, alle Pat\*innen im Programm zu halten - trotz der Schwierigkeiten bei der Kontaktpflege zwischen Pat\*innen und Patenkindern sowie zwischen Pat\*innen und Koordinator\*innen. Eine große Ausstiegswelle konnte verhindert werden. **Entsprechend hat sich die Anzahl der aktiven Bildungspat\*innen im genannten Zeitraum von 65 auf 85 erhöht.**

Dies ermöglichte es, die vorhandene Patenkinder-Warteliste weitestgehend abzuarbeiten: Patenkinder, die schon lange auf eine Unterstützung durch eine\*n Bildungspat\*in warteten, konnten nun vermittelt werden. Parallel dazu wurde seitens der Koordinator\*innen die Kooperation mit den JaSler\*innen an den Erlanger Grundschulen ausgeweitet. Ziel ist es, möglichst viele Grundschüler\*innen zu erreichen und mit Bildungspat\*innen zu versorgen, da sich für diese das Distanzlernen bzw. der Wechselunterricht am stärksten nachteilig auswirkt.

Aktuell befinden sich 13 Schüler\*innen auf der Warteliste des Programms. Rund 90 Schüler\*innen werden bereits durch Bildungspat\*innen unterstützt.



## Inhaltliche Entwicklung

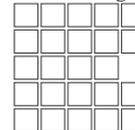
Das Programm lebt normalerweise vom zwischenmenschlichen Austausch und von der Begegnung der Akteure miteinander. Die strengen Kontaktbeschränkungen oder gar Kontaktverbote stellten und stellen *die begleiter.* vor große Herausforderungen. Durch den Umstieg auf digitale Formate konnte allerdings Vieles aufgefangen und die Patenschaften weitergeführt werden. Wie in vielen anderen Lebensbereichen auch, ist letztlich seit Beginn der Pandemie ein starker Digitalisierungsschub im Bildungspatenprogramm erfolgt.

### Professionelle Anbindung der Ehrenamtlichen - digital

Die Akquise neuer Ehrenamtlicher erfolgt seither fast ausschließlich digital. Ebenso wurde das Einführungsseminar für neue Pat\*innen neu konzipiert, um es in digitaler Form durchführen zu können. Auch die fachliche Anleitung durch die hauptamtlichen Koordinator\*innen, Supervisionsangebote für die Ehrenamtlichen sowie die Patentreffen zum Erfahrungsaustausch finden seit Beginn der Pandemie ausschließlich online statt.

Selbst die Vermittlungen der Patenkinder an die Bildungspat\*innen erfolgen seither meist digital bzw. in hybrider Form. Dies ist für alle Beteiligten nicht einfach und birgt wohl die größten Schwierigkeiten und Herausforderungen in der fachlichen Begleitung. Hauptziel der Vermittlungsgespräche ist stets, eine vertrauensvolle und gesprächsfreundliche Atmosphäre zu schaffen, um den beteiligten Akteuren den Einstieg in die Patenschaft zu erleichtern. In diesen Gesprächen geht es neben der Klärung formaler Fragen zur Patenschaft auch um ein Kennenlernen und eine erste Annäherung von Bildungspat\*in und Patenkind. Technische Probleme (bspw. eine schlechte Internetverbindung) führen allerdings häufig zu Gesprächsunterbrechungen oder gar Gesprächsabbrüchen und erschweren dadurch diesen Annäherungsprozess. Zudem ist es digital oft nicht möglich, eine ruhige, ungestörte Gesprächsatmosphäre zu gestalten. So sind bspw. Geschwisterkinder im Hintergrund zu hören oder andere Störungen des Familienalltags lassen sich nicht ausblenden und lenken die Beteiligten ab. Für die Koordinator\*innen kommt erschwerend hinzu, dass die Körpersprache der Anwesenden nur vermindert wahrgenommen werden kann. So lassen sich Sympathien oder Antipathien zwischen Pat\*in und Schüler\*in nicht so gut erkennen wie in Präsenzgeseprächen. Dies hat zur Folge, dass auch nicht so schnell gegengesteuert werden kann. Gerade bei jüngeren Kindern zeigt sich, dass „Vertrauen auf Distanz“ sehr viel schwieriger herzustellen ist als in Präsenzsituationen. Patenschaften, die rein digital begonnen haben, benötigen meist eine längere Phase des Kennenlernens und des Vertrauensaufbaus und müssen oft intensiver durch das Programm begleitet werden, um Abbrüche zu vermeiden. Sobald es die Pandemiesituation zulässt, werden die Vermittlungen folglich schnellstmöglich wieder in Präsenz stattfinden.

Bei der Umstellung auf digitale Angebote war es zudem erforderlich, einige der Ehrenamtlichen bei technischen Problemen durch das *begleiter*-Team zu beraten und zu unterstützen. So musste bspw. Hilfestellung bei der Installation von Videokonferenzsoftware geleistet werden aber auch eine Anleitung im Umgang mit dieser erfolgen. In Patenschaften, in denen eine Umstellung auf rein digitale Formate nicht möglich war, wurden die Tandems mit Masken und sog. faceshields ausgestattet und die Kosten für Selbsttests übernommen, so dass das Infektionsrisiko bei Treffen in Präsenz möglichst gering gehalten werden konnte.



Seit Inkrafttreten der Corona-Maßnahmen wird zudem verstärkt darauf geachtet, telefonischen Kontakt zu den Bildungspat\*innen zu halten: einerseits um diese weiterhin an das Programm zu binden, andererseits um gerade für alleinstehende, isolierte Personen Gesprächsangebote zu schaffen.

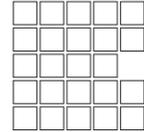
### Fortführung der Patenschaften – meist digital

Die meisten ehrenamtlichen Pat\*innen sind auf digitale Videokonferenzsoftware umgestiegen, um mit ihren Patenkindern in Kontakt zu bleiben. Besonders am Anfang der Pandemie war dies sehr schwierig, da viele Schüler\*innen nicht mit dem nötigen technischen Equipment ausgestattet waren. Einige Pat\*innen spendeten daraufhin eigene gebrauchte Laptops, Tablets oder PCs an ihre Patenkinder. Über eine Firmenspende von Siemens konnten im Frühjahr 2020 weitere 15 Patenkinder mit Laptops ausgestattet werden. Im Herbst 2020 war dann ein Großteil der Schüler\*innen über die jeweiligen Schulen mit Tablets versorgt. Im Mai 2021 konnten nochmals 3 Laptops über eine Zonta-Club-Spende an unversorgte Patenkinder im Programm vergeben werden.

Für Patentandems, die ihre Patenschaft nicht ausschließlich digital durchführen konnten (dies betraf v.a. Patenschaften mit Grundschüler\*innen und / oder Kindern in Sammelunterkünften) erschwerte der Wegfall etablierter Begegnungsorte die Fortführung der Patenschaftsbeziehung erheblich. Treffpunkte wie die Stadtbibliothek Erlangen, Räume in Schulen, Bürgertreffs oder Jugendhäusern waren insbesondere im ersten Lockdown nicht mehr verfügbar. Solange es die Wetterverhältnisse zu ließen, trafen sich diese Tandems in Parks oder auf Spielplätzen etc. Seit Anfang dieses Jahres konnte mit den Einrichtungen der Soziokultur eine Vereinbarung getroffen werden, die es erlaubt, Patenschaften aufgrund der eins-zu-eins-Betreuung selbst während (künftiger) Lockdowns dort weiter fortführen zu können. Folgende Voraussetzungen müssen dabei erfüllt sein: dringender Unterstützungsbedarf seitens des Patenkindes und digitale Treffen wurden als Alternative geprüft und als nicht ausreichend bewertet.

### Verschiebung der Schwerpunkte in den Patenschaften

Innerhalb der Patenschaften ist seit Ausbruch der Pandemie eine deutliche Verschiebung der Themen bzw. Schwerpunkte zu beobachten. Eine Patenschaft ist zwar stets auf zwei Säulen aufgebaut: die schulische Unterstützung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Patenkindes. Da aber bei den Schüler\*innen aller Jahrgangsstufen Motivationsverlust, Perspektivlosigkeit, Einsamkeit sowie depressive Verstimmungen deutlich zugenommen haben, ist in vielen Patenschaften die schulische Förderung zugunsten der persönlichen Unterstützung zurückgefahren worden. In den Vordergrund rückte die psychosoziale Stärkung der Patenkinder ebenso wie das Signalisieren von Gesprächsbereitschaft, Motivieren, Aufmuntern und Hoffnung spenden. Für viele Patenkinder war und ist der Kontakt zur/zum jeweiligen Bildungspat\*in eine wichtige (emotionale) Stütze.



## Ausblick

Das Programm erwartet einen starken Anstieg der Nachfrage nach Bildungspatenschaften durch Schüler\*innen und deren Familien, sobald wieder regulärer Präsenzunterricht an den Schulen stattfinden kann und das Ausmaß der Bildungslücken sichtbar wird. Ob die günstige Entwicklung im Hinblick auf die Erhöhung der Anzahl der Ehrenamtlichen weiter anhält oder gar noch gesteigert werden kann, bleibt abzuwarten. Klar ist aber, dass das Patenschaftsprogramm *die begleiter.* nur einen Baustein aller schulbegleitenden Maßnahmen darstellt. Der Gesamtbedarf bzw. der pandemiebedingte Mehrbedarf an schulischer Unterstützung sowie an psychosozialer Stärkung der Schüler\*innen kann nicht allein durch eine quantitative Erhöhung von Bildungspatenschaften bewältigt werden.

Stadt Erlangen

Büro für Chancengleichheit und Vielfalt | 13-3

die begleiter.

Tanja Stark-Kantar | 09131 – 861780 | [tanja.stark-kantar@stadt.erlangen.de](mailto:tanja.stark-kantar@stadt.erlangen.de)